

# かわら版

(Kawaraban)

Monatsblatt der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin e.V.



March 2017 年 3 月

Liebe Mitglieder und Freunde der DJG Berlin,

am 23. Februar 2017 fand unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Gelegenheit für mich, nach einem Jahr eine durchaus positive Bilanz zu ziehen und Vielen Dank abzustatten. Auch dem stellv. Generalsekretär des JDZB, Herr Masaru SAKATO, der Ende März Berlin verlässt, gilt Dank für gemeinsame Veranstaltungen und die vielfältige Unterstützung durch das JDZB.

Herr Gesandter Yoshinori FUJIYAMA beglückwünschte uns zur Programmvielfalt und betonte die wichtige Rolle der zivilgesellschaftlichen Vereinigungen im japanisch-deutschen Dialog.

Höhepunkt war die Vorstellung unserer neuen Homepage, die am 23.2. online ging:

[www.djg-berlin.de](http://www.djg-berlin.de)

Dank dem Webmaster-Team (Markus Willner, Jan Thomsen und Fabian Fier) für die vielen Stunden unbezahlter Arbeit zum Erstellen der neuen Homepage und den zahlreichen Helfern, die bei der Aktualisierung der Inhalte mitgeholfen haben! Es gibt etwas zu entdecken und wir sind dankbar für Ihre konstruktiven Kommentare.

Viel Spaß beim Browsen!

Ihr

Martin Lör

PS Der März bietet 5 spannende Veranstaltungen, so spannend, dass sie zum Teil schon ausgebucht sind.

Titelbild: „Hinasama“, Foto: Martin Digweed

**Impressum:**

Herausgeber: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin e.V.

Präsident: Martin Lör

Anschrift: Schillerstr. 4-5, 10625 Berlin, Tel: (030) 3199 1888, Fax: (030) 3199 1889

Bürozeiten: Mo, Do und Fr von 9-13 Uhr, Di von 13 – 17 Uhr

E-Mail: [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) Web: [www.djg-berlin.de](http://www.djg-berlin.de)

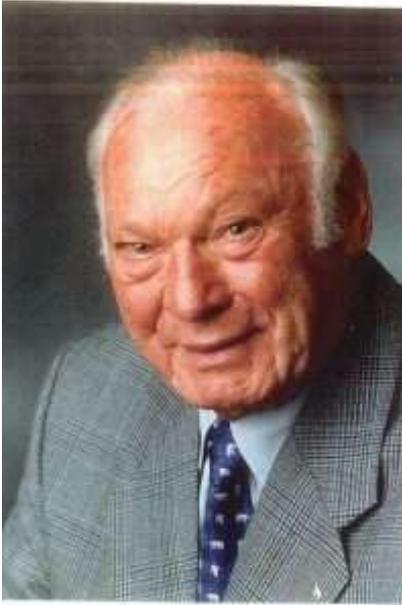
Redaktion: Katrin-Susanne Schmidt (Geschäftsführerin)

Web-Master: Jan Thomsen, Markus Willner, Fabian Fier

Japanische Übersetzungen: Tomoko Kato-Nolden

HypoVereinsbank Kontoinhaber: DJG Berlin e.V.

IBAN DE48 1002 0890 0019 9625 71



**Erwin Grunwaldt**

**\* 24. März 1919 in Berlin**

**† 5. Februar 2017 in Berlin**

Unser Ehrenmitglied und langjähriges Vorstandsmitglied Erwin Grunwaldt ist in den späten Abendstunden des 5. Februar 2017 friedlich eingeschlafen.

Herr Grunwaldt wäre am 24. März dieses Jahres 98 Jahre alt geworden.

Von 1951-1982 war er beim RIAS tätig, zuletzt als Chef vom Dienst.

1960 trat er in die DJG Berlin ein, 1981-2000 war er Schatzmeister, von 1993-2000 gleichzeitig Vize-Präsident der DJG Berlin. Im Jahre 1997 wurde er zum Ehrenmitglied gewählt, seit 2000 war er Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft.

Herrn Grunwaldt war bis zuletzt geistig rege. Er hat immer Anteil an den deutsch-japanischen Beziehungen und den Belangen der DJG Berlin genommen und den Kwaraban sorgfältig gelesen. Trotz seiner körperlichen Einschränkungen war er bis zu seinem Lebensende immer voller Optimismus und Lebensfreude.

Erwin Grunwaldt wird der DJG Berlin, um die er große Verdienste hat, sehr fehlen. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die feierliche Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 2. März 2017 um 9 Uhr auf dem Städtischen Friedhof in 14169 Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 30 statt.

**„Die Akustik eines Konzertsaals“  
Vortrag von  
Yasuhisa TOYOTA**

Der laut FAZ Akustiker-Guru Yasuhisa TOYOTA, der soeben seine große Kunst bei der Elbphilharmonie in Hamburg erfolgreich unter Beweis gestellt hat, weiht Anfang März 2017 in Berlin den Pierre-Boulez-Saal der Barenboim-Said Akademie ein. Für deren Entwurf ist der amerikanische Architekt Frank Gehry und für deren Akustik der Japaner Yasuhisa TOYOTA verantwortlich ist. Pro bono haben beide aus Verbundenheit mit Daniel Barenboim und Edward Said Ihr Werk zur Verfügung gestellt. Die Barenboim-Said Akademie ist eine Musikhochschule, deren ideelles Fundament sich auf den Gründungsgedanken des West-Eastern Divan Orchestra bezieht: überzeugter Humanismus und die friedliche Koexistenz von Kulturen. Aus dem ehemaligen Magazin der Staatsoper Unter den Linden sind die Bühnenbilder entfernt worden. Nach aufwändigem Umbau ist eine Musikakademie und ein neuer Konzertsaal entstanden. Herr TOYOTA wird am 6. März 2017 um 18:30 Uhr über den Entstehungsprozess dieses Projekts und weiterer Konzertsäle berichten und gern Ihre Fragen beantworten. Der Vortrag und das Gespräch werden japanisch/deutsch konsekutiv übersetzt dank einer großzügigen Spende.

**Zur Person:** Dr. Yasuhisa TOYOTA, 64, wurde in Japan geboren, studierte am Kyushu Institut für Design Akustik und Ingenieurwesen. Daneben spielte er Saxophon und Oboe in Orchestern, bei denen er auch als Dirigent Erfahrungen sammelte. Am Kyushu Institut erlangte er das Rüstzeug in Audiologie, Musikwissenschaft und Aufführungspraxis für seine Arbeit als Akustiker. 1977 begann er seine Karriere bei Nagata Acoustics in Japan, bevor er ab 2001 von Los Angeles aus tätig war. Über 50 Konzertsäle und Mehrzweckhallen hat er als für die Akustik verantwortlicher Projektleiter betreut, wobei er sich auf akustische Räume für Orchester- und Kammermusik und andere nicht verstärkte Musikgenres konzentriert. Zu seinen Projekten zählen Suntory Hall (Tokyo 1986), Walt Disney Concert Hall (Los Angeles 2003), Danish Radio Concert Hall (Kopenhagen 2009), Elbphilharmonie (Hamburg 2017).

Nähere Informationen zu Herrn Toyota: [http://www.nagata.co.jp/e\\_index.html](http://www.nagata.co.jp/e_index.html)  
und zum Pierre-Boulez-Saal <https://boulezsaal.de/de/home>

Der Regierende Bürgermeister von Berlin hat freundlicherweise den Säulensaal im Berliner Rathaus für den Vortrag zur Verfügung gestellt. Der Protokollchef des Landes Berlin und Leiter der Abteilung für Auslandsangelegenheiten, Herr Dr. Volker Pellet, wird die Teilnehmer zunächst begrüßen.

**Termin:** Montag, den 6. März 2017 um 18:30 Uhr

**Ort:** Berliner Rathaus, Säulensaal, 10178 Berlin

**Eintritt frei;** Spenden willkommen

**Anmeldung:** Bitte bis zum 1. März 2017 mit Vor- und Zunamen aller Teilnehmer über [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) oder Tel.: 030 3199 1888

**„Internationaler Austausch über die Neunte“  
Vortrag  
von  
Toshiaki KAMEI**

Unter diesem Titel wird in der **Botschaft von Japan** in Berlin am **Dienstag, dem 7. März 2017** auf Einladung der **Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin** eine Veranstaltung stattfinden, die die spannende Geschichte von Ludwig van **Beethovens 9. Symphonie** in Japan beleuchtet.

Kein zweites Musikstück der Klassik vermag eine derartige Begeisterung in Japan hervorzurufen. Diese bald 100-jährige Geschichte ist eng verbunden mit der Stadt Naruto, auf der Insel Shikoku gelegen. Dort befand sich das Lager Bando, wo während des 1. Weltkriegs deutsche Kriegsgefangene, die im chinesischen Qingdao in japanische Kriegsgefangenschaft gerieten, inhaftiert waren. Die Lagerleitung, unterstützt von einer gastfreundlichen Bevölkerung, gestattete den Gefangenen, ihre vielfältigen Talente unter Beweis zu stellen. Hierzu gehörte neben Brückenbau und Bäckerei auch Gesang, sogar Instrumentenbau bis hin zu gemeinsamem Musizieren. Bis heute finden sich vor Ort Spuren dieses Austauschs.

Am 1. Juni 1918 fand die erste Aufführung der 9. Symphonie mit dem Schlusschor „Ode an die Freude“ in Bando statt. Und von dort aus setzte der allmähliche Siegeszug dieser Musik in Japan ein, der auch insbesondere in Naruto seinen Niederschlag fand. 1972 wurde das „Deutsche Haus Naruto“ errichtet, 1974 eine äußerst aktive Städtepartnerschaft mit dem niedersächsischen Lüneburg eingegangen, die wiederum 2007 zur Partnerschaft Niedersachsens mit der Präfektur Tokushima führte. Seit 1982 wird jedes Jahr im Juni Beethovens 9. in Naruto aufgeführt. Das *1. Heimkehrkonzert* in Lüneburg, an dem Nachkommen der Kriegsgefangenen aus Bando teilnahmen, fand 2001 statt.

Auch mit Qingdao knüpfte Naruto partnerschaftliche Verbindungen an, die Lüneburg mit einbeziehen und neben dem gemeinsamen Musizieren und Singen auch den Austausch ihrer Universitäten fördern. Seit 2010 nehmen schließlich auch Sängerinnen und Sänger aus den USA (aus Los Angeles und Pasadena) an den jährlichen Konzerten der Neunten in Naruto teil.

Am 3. Juni 2018 findet in Naruto das Jubiläumskonzert zur 100. Wiederkehr der Erstaufführung in Asien statt. Und bereits am 11. März dieses Jahres kommt es nun zum *4. Heimkehrkonzert* mit Beethovens Neunter in Lüneburg mit starker Beteiligung aus Japan, China und den USA und wiederum Nachkommen der Insassen des Lagers aus Bando. Nach der vielbeachteten Ausstellung der DJG Berlin 2014 über Bando findet vom 28.4.-23.7.2017 im Museum Lüneburg eine Ausstellung über die Deutschen Kriegsgefangenen im Lager Bando 1917-20 statt: „Begegnungen hinter Stacheldraht“.

Den Festvortrag hält Herr **Toshiaki KAMEI**.

Der ehemalige Oberbürgermeister von Naruto ist Ehrenvorsitzender der „Japanischen Vereinigung zum Singen der Neunten“. Geb. 1943 in Naruto, Universitätsstudium in Tokushima, Tätigkeit im familiengeführten Bauunternehmen, aktiv im Bürgerchor von Naruto, Gründungsmitglied der „Japanischen Vereinigung zum Singen der Neunten“. Seit 1987 Abgeordneter im Präfekturparlament von Tokushima. Von 1999 bis 2007 Oberbürgermeister von Naruto.

Vom Land Niedersachsen mit dem Verdienstkreuz am Bande, von Japan mit dem Kleinen Orden der aufgehenden Sonne mit Rosette ausgezeichnet, von der Universität Qingdao zum Berater in Fragen des internationalen Austausches ernannt.

Zum **musikalischen Abschluss** der Veranstaltung werden vier Mitglieder der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, im deutsch-japanischen Dialog erfahren, **"In 80 Takten um die Welt"** auf musikalische Tour mit Beethoven gehen und im Freudentaumel der 9. Symphonie enden.

Ausführende: Ulrich König (Oboe, Arrangement), Hozumi MURATA (Violine), Jörg Assmann (Viola), Stephan Schrader (Cello).

Bei Beethovens 9. Symphonie handelt es sich um ein symbolisch wichtiges Kulturgut in den japanisch-deutschen Beziehungen, so dass die Botschaft von Japan einerseits und der Verband Deutsch-Japanischer Gesellschaften andererseits die **Schirmherrschaft** über die Veranstaltung am 7. März 2017 in Berlin übernehmen. Gesandter **Yoshinori FUJIYAMA** und **Präsident Dr. Dr. h.c. Ruprecht Vondran** werden ein Grußwort sprechen.

**Termin:** Dienstag, 07. März 2017, 18:30 Uhr (Einlass der angemeldeten Gäste ab 18 Uhr)

**Ort:** Botschaft von Japan, Hiroshimastr. 6, 10785 Berlin

**Anmeldung:** unbedingt erforderlich bis zum 03.03.2017 mit Angabe des Vor- und Zunamens an [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

Bitte bringen Sie für den Einlass in die Botschaft einen Lichtbildausweis mit.

**„Der Barbar und die Geisha - Bakumatsu, Townsend Harris und O-Kichi“**  
Vortrag von Herbert Eichele



Die Neuköllner Oper in Berlin bringt am 18. Februar 2017 die im Jahre 1940 uraufgeführte Oper „Kurofune – die Schwarzen Schiffe“ von Yamada Kōsaku zur europäischen Erstaufführung. Die Oper handelt von einer Geisha namens O-Kichi, die 1858 dem in Shimoda residierenden ersten US-amerikanischen Generalkonsul in Japan von der Shōgunatsregierung zur Verfügung gestellt werden musste und durch ihr persönliches Opfer - so wie einst die biblische Judit - ihre Stadt rettete. Die Episode spielt gegen Ende des Tokugawa-Shōgunats, in einer Zeit, die von so vielen Strömungen und Entwicklungen gekennzeichnet ist, dass sie mit einem eigenen Begriff, Bakumatsu (幕末) = Ende des Bakufu/des Shōgunats, in die japanische Geschichte eingegangen ist. Sie zählt von 1853, als Commodore Perry zum ersten Mal mit seinen schwarzen Schiffen in der Bucht von Edo aufgetaucht war, über den Abschluss der ungleichen Verträge mit fremden Mächten bis zur Wiedereinsetzung des Kaisers und dem Beginn der Meiji-Restauration 1868.

Diese Operninitiative der Neuköllner Oper ist Anlass, Dichtung und Wahrheit der in vielfachen literarischen, theatralischen und musikalischen Formen - z.B. durch Bert Brecht mit „Die Judith von Shimoda“ oder durch den amerikanischen Film „Der Barbar und die Geisha“ mit John Wayne - berühmt gewordenen Geschichte der Tōjin O-Kichi (Ausländer-Kichi) etwas näher zu beleuchten, sie aber für den Vortrag in den erweiterten Kontext dieser ebenso unruhigen wie folgenreichen Periode der japanischen Geschichte zu stellen.

**Termin:** Dienstag, dem 14. März 2017, 18.00 Uhr

**Ort:** Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin, Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

**BVG:** U3 bis Oskar-Helene-Heim, Bus X 10

Anmeldung: djg-berlin@t-online.de

**„Rette uns, Okichi!“**

von Kōsaku YAMADA

Führung und Vorstellungsbuchung in der Neuköllner Oper

Okichi soll sie alle retten: die moderne Regierung, das alte Kaiserreich und überhaupt ganz Japan. Dabei hat das Mädchen weder Lust, dem amerikanischen Konsul als Geisha zu dienen – so will es die Regierung –, noch Interesse, den Fremden durch einen Dolchstoß zu beseitigen, wie es der Kaisertreue Samurai Yoshida verlangt. Was tun? Die Lage ist angespannt, die Amerikaner drohen mit einem Militärschlag, sollte die Regierung des Shogun nicht der Öffnung der japanischen Märkte zustimmen. Die alten Kaisertreuen hingegen stellen jeden Kontakt mit Fremden unter Todesstrafe: nur so sei die Unversehrtheit von Kultur und Nation zu sichern.

Okichi verweigert sich zu dienen, zunächst. Doch dann – wir sind ja in der Oper – kommt Liebe ins Spiel.

Kurofune (“Schwarze Schiffe”) gilt als die erste große Nationaloper im modernen Japan, uraufgeführt 1940 in Tokyo. Kosaku Yamada (1886 -1965) studierte ab 1910 in Berlin Komposition bei Max Bruch. Zurückgekehrt, schafft ein umfangreiches Oeuvre von über 1500 Werken in allen Gattungen. In Europa vollständig unbekannt, präsentieren wir das Werk in einer Kammerfassung und heben einen musikalischen Schatz, in dem Juwelen des italienischem Verismo, der deutschen Romantik und japanischen Folklore funkeln und der vom Ursprung einer Großmacht aus dem Geist der Kanonenbootpolitik erzählt.



©Matthias Heyde

Arrangement / Musikalische Leitung : Aki Schmitt | Regie: Tomo Sugao | Dramaturgie: Olivia Schaaf | Bühne und Kostüm: Yassu Yabara Mit: Yuri Mizobuchi, Edwin Cotton; Tobias Hagge sowie Aki Schmitt (Klavier) und Naomi Sato (Sho)

Vor der Vorstellung stellt die Neuköllner Oper ihren Arbeitsansatz und damit das Besondere des Hauses vor und gibt uns eine kurze Werkeinführung nach ihrem Verständnis. Es besteht nach dieser Einführung die Gelegenheit, bis zum Beginn der Vorstellung noch etwas im Operncafé zu sich zu nehmen.

**Termin:** Donnerstag, 16. März 2017, **18.30 Uhr Einführung, 20 Uhr Oper**

**Ort:** Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131 – 133, 12043 Berlin

**BVG:** U7 „Karl-Marx-Str.“; S-Bahn „Neukölln“

**Eintritt:** Leider sind die Karten für den 16.3. bereits ausverkauft, Sie können sich aber für eine andere Vorstellung direkt bei der Neuköllner Oper um Karten bemühen.

## Konzert für Querflöte und Cembalo



### Programm

- \* J.S.Bach: Sonate für Flöte und obligates Cembalo Es-dur BWV1031
- \* G.Torelli-J.S.Bach: Konzert für Cembalo Solo h-moll BWV979
- \* C.P.E.Bach: Sonate a-moll für Flöte Solo
- \* J.S.Bach: Sonate für Flöte und obligates Cembalo A-dur BWV1032

Der **Flötist Yoichi Shintani** und die **Cembalistin Hisako Shintani** aus Tokyo spielen Werke von J.S.Bach, C.P.E.Bach und dem Komponisten G.Torelli, der sein Werk ebenfalls J.S. Bach gewidmet hat.

Yoichi und Hisako Shintani haben in Japan und an der „Universität (früher Hochschule) der Künste“ in Berlin studiert und geben regelmäßig Konzerte innerhalb und außerhalb Japans. Frau Shintani leitet das in Japan bekannte „Ensemble Rokoko“.

Sie sind herzlich mit Ihren Freunden und Bekannten zu diesem Konzert eingeladen.

コンサート 《フルートとチェンバロ - 室内楽の夕べ》

フルート奏者の新谷要一、チェンバロ奏者の久子ご夫妻によるバッハを中心とした演奏をお楽しみください。プログラムは、ドイツ語版でどうぞ。無料（ご寄付歓迎）

**Termin:** Samstag 25. März 2017 um 18.00 Uhr  
**Ort:** Kammermusiksaal Friedenau  
Isoldestr. 9, 12159 Berlin-Friedenau  
**BVG:** S- und U-Bahn Bundesplatz  
**Eintritt:** frei (Spende erwünscht)  
**Anmeldung:** [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de) und Tel.: 3199-1888

**„Das Jagdgewehr“  
von  
Yasushi INOUE  
gelesen von  
Maria Hartmann**

Die Novelle "Das Jagdgewehr" (1949; auf Deutsch 1964) von **Yasushi INOUE** (1907-1991), ist wohl sein bekanntestes Buch bei uns. Wiederholt ist es auch als Theaterstück aufgeführt worden.

Es erzählt die Geschichte eines Ehebruchs und einer verbotenen Liebe. In drei Abschiedsbriefen, dem seiner Frau, seiner Geliebten und deren Tochter, begegnet uns das Leben eines Mannes. Voller Poesie konfrontiert uns der Text mit der Einsamkeit und Fragilität menschlichen Daseins.



**Maria Hartmann** ist in Hamburg geboren und absolvierte dort ihr Schauspielstudium bei Boy Gobert am Thalia Theater.

Dort erhielt sie auch ihr erstes Engagement. Weitere Theaterstationen waren u.a.: die Staatlichen Schauspielbühnen, die Schaubühne, das Deutsche Theater und das Renaissance Theater in Berlin, die Kammerspiele des Theaters in der Josefstadt in Wien und die Komödie im Bayerischen Hof in München. Neben ihrer Tätigkeit fürs Fernsehen (Tatort/ Kommissarin Heller usw.) arbeitet sie regelmäßig für Hörspiel- und Featureproduktionen bei verschiedenen Sendeanstalten.

Mit Leidenschaft widmet sie sich der Erarbeitung literarischer Programme, etwa sechzig befinden sich z.Zt. in ihrem Repertoire, das kontinuierlich erweitert wird.

Maria Hartmann lebt in Berlin und Hamburg. [www.mariahartmann.com](http://www.mariahartmann.com)

**Termin:** Montag, 3. April 2017, 18.00 Uhr

**Ort:** Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)  
Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

**BVG:** U3, X10 „Oskar-Helene-Heim“

**Anmeldung:** bitte unter [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

**Eintritt:** frei, Spenden erbeten

**„Fakten: Zur Lage um Fukushima nach 6 Jahren“  
Vortrag von  
Dr. Hiroomi FUKUZAWA**

Warum steigt Japan aus der Atomenergie nicht aus?  
Sind Fische aus dem Pazifik ohne Bedenken verzehrbar?  
Wie sieht am Fukushima-Daiichi zurzeit konkret aus?

Nach der Havarie von Fukushima-Daiichi (4+2 Reaktoren) protestierte die Bevölkerung gegen die Atomenergie. Im Juli 2012 demonstrierten ca. 200 000 Japaner für den Ausstieg und ca. 70% zeigten Unbehagen gegenüber der Energiegewinnung aus Atomspaltung. Jedoch will die Regierung von Shinzô Abe seit 2012 im Interesse der Wirtschaft an der Atomenergie festhalten. Bis zum Jahre 2030 plant das Wirtschaftsministerium einen Mix aus 20-22 % Atom-, 22-24 % erneuerbarer und 54-58 % fossiler Energie. Dennoch konnten von 48 im Jahre 2011 abgeschalteten AKWs bislang nur zwei wieder in Betrieb genommen werden.

Das kontaminierte Wasser aus Fukushima-Daiichi fließt weiter: teils in die Tanks und teils ins Meer. Tepco ist überfordert. Sogar Roboter, die nach geschmolzenen Brennelementen suchten, versagten wegen hoher Strahlung.

Nach dem japanischen Gesetz muss der Verursacher Tepco für alle Kosten des Unfalls aufkommen, einschließlich der Entschädigungen für die Bewohner Fukushimas. Ende 2016 schätzte das Wirtschaftsministerium die gesamten Kosten des Unfalls auf ca. 200 Mrd. €: das Zehnfache des Vermögens von Tepco.

Inzwischen kann man Agrarprodukte aus Fukushima oder Fische aus dem Pazifik kaufen und verzehren. Sie werden auf Cäsiumkontamination kontrolliert.

100 000 Menschen bleiben weiterhin evakuiert. Sie können und wollen wegen der hohen Strahlung nicht zurückkehren. Aber die Regierung und Tepco kündigt an, die monatliche Entschädigung von ca. 900€ ab April 2018 einzustellen.

Weitere Fakten zur derzeitigen Lage in Tohoku erfahren Sie beim Vortrag!  
Dr. Hiroomi Fukuzawa (Vorsitzender des Kizuna in Berlin e.V.)

**Termin:** Dienstag, 25. April 2017, 18.00 Uhr  
**Ort:** Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)  
Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin  
**BVG:** U3, X10 „Oskar-Helene-Heim“  
**Anmeldung:** bitte unter [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de)

**講演**            《 音響の殿堂 》

音響設計の第一人者、豊田泰久氏がご自身の手掛けたプロジェクトの成り立ちについて語ってくださるほか、皆様の質問に答えてくださいます。ドイツ語逐次通訳付き。無料

とき   ： 3月6日（月）18時30分

ところ： ベルリン市庁舎 Säulensaal, 10178 Berlin

申込み： 同伴者の氏名も添えて 3月1日までにDJG事務局まで

**大使館にて**        《 講演 — 「ベートーヴェンの第九」演奏の黎明 》

『鳴門「第九」を歌う会』の名誉会長、元鳴門市長の亀井俊明氏に、ベートーヴェンの交響曲第九番が日本で愛されるようになった歴史的背景、姉妹都市 Lüneburg との文化交流についてお話いただきます。ドイツ語逐次通訳付き。

とき   ： 3月7日（火）18時30分

ところ： 日本大使館、Hiroshimastr. 6, 10785 Berlin

申込み（必須）： 同伴者の氏名も添えて 3月2日までにDJG事務局まで

**講演**            《 幕末の日本、ハリスと唐人お吉 》

Herbert Eichele 氏が、日米和親条約により下田駐在の総領事となったタウンゼント・ハリスと芸妓おきちこと斎藤きちの逸話を絡めて開国に至った幕末の様子を解説してくださいます。

とき   ： 3月14日（火）18時

ところ： 日独センター、Saargemünder Str.2, 14195 Berlin

申込み： DJG事務局まで

**オペラ鑑賞**        《 オペラ『黒船』 — 劇場ガイドとオペラ 》

山田耕作のオペラ『黒船』が上演されます。チケットは19€ですが、DJGに申し込んだ場合は12€となります。

とき   ： 3月16日（木）18時から解説・舞台裏案内    20時オペラ鑑賞

ところ： Neuköllner Oper, Karl-Marx-Strasse, 131-133, 12043 Berlin

申込み： 3月10日までにDJG事務局まで

**朗読**            《 井上靖作 「猟銃」 》

舞台、放送劇などでご活躍の Maria Hartmann さんが井上靖の1949年の作品『猟銃』のドイツ語訳を朗読します。無料。ご寄付歓迎。

とき   ： 4月3日（月）18時

ところ： 日独センター、Saargemünder Str.2, 14195 Berlin

申込み： DJG事務局まで

**講演**            《 フクシマ、6年後の現状 》

絆・ベルリン代表の Dr. 福澤啓臣が福島第一原子力発電所のその後、疎開した住民の生活、汚染された環境、政府のエネルギー政策などについてお話くださいます。

とき   ： 4月25日（火）18時

ところ： 日独センター、Saargemünder Str.2, 14195 Berlin

 **achso**  
Japan·Kultur·Service

- ドイツ語補習 ・ロジカル会話力
- Japanische Sprache ・Beratung
- Buch: "ach so"ドイツ・暮らしの説明書  
Gebrauchsanweisung für Deutschland

Bergstraße 92, D-12169 Berlin 日本語でどうぞ  
Tel.: +49-30 6298 9168 Mobile: 016096684208  
[m.fisch@ach-so.com](mailto:m.fisch@ach-so.com) [www.ach-so.com](http://www.ach-so.com)

 **HOTEL JAPAN REISEN**

[www.hotei-japan-reisen.de](http://www.hotei-japan-reisen.de)  
Japan Rund- und Individualreisen  
Dr. W. Bauer 030 - 7474 5394

 **Japanese Buchhandlung**

---

**YAMASHINA**

Pestalozzistr. 67  
zwischen Kaiser-Friedrich-Str. und Wilmsdorfer Str.  
10627 Berlin Tel./Fax (030) 3237 882

Geschäftszeiten:  
Mo-Fr 10.00 – 18.00 Uhr  
Sa 10.00 – 14.00 Uhr  
1. Sa im Monat 10.00 – 16.00 Uhr

**TEE-SPEZIALITÄTEN AUS JAPAN**

 **CHASEN®**

**Import von Tee & Teeartikeln**

Tel.: (030) 45199540  
Fax: (030) 45199542  
Email: [BWohlleben@chasen.de](mailto:BWohlleben@chasen.de)  
Web: [www.chasen.de](http://www.chasen.de)

 **AIKIDO**



Tel. 030 / 712 25 45  
[www.tendoryu-aikido.org](http://www.tendoryu-aikido.org)

**Ihr persönlicher Reiseveranstalter**  
Japan · Südafrika · USA



 **ZEN TOURS**  
Breitenbachplatz 17/19  
14195 Berlin  
Tel.: 030 23 63 53 53  
Fax: 030 23 63 53 54  
[www.zentours.de](http://www.zentours.de)

 **Knitido**

Erleben Sie ein neues Tragegefühl für Ihre Füße: Knitido Zehensocken, Quality made in Japan.

**Unser Ladengeschäft**  
Schönhauser Allee 56  
10437 Berlin

Mo - Fr 11-19 Uhr  
Sa 11-18 Uhr  
Tel. 030 6640 9300  
[www.knitido.de](http://www.knitido.de)



**天真直傳道場** *Tradition - Kultur - Freundschaft*

Tenshin Jikiden Dōjō Berlin e.V.

- Nihon Jūjutsu • Kobudō
- Budō Taijutsu • Iaijutsu

Entdecken Sie unser traditionell ausgerichtetes Training:  
historische Waffen wie Katana, Bō, Hanbō, Tanbō, Tessen, Jitte, etc., sowie waffenloses Kata-Training des Jūjutsu.

Tel: 030-755 82 33 [www.koryu-berlin.de](http://www.koryu-berlin.de)

## Weitere Informationen

### **Art ZEN Berlin 2017 Europe-Japan Kunstaussstellung**

Ausstellungszeitraum: 06. – 21. März 2017

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 8:30 - 19:00Uhr

**Vernissage mit musikalischer Einlage: 10. März 2017 17:30Uhr**

Ort: Rathausgalerie, Rathaus Charlottenburg, 2. OG,

Otto-Suhr Allee 100, 10585 Berlin BVG: U7 Richard-Wagner-Platz

Veranstalter: ARTCONCEPT & Cori Schubert

in Zusammenarbeit mit dem General Incorporated Association Museum TAKESHITA SEIKAKOJYO in Japan, unterstützt von der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Berlin und dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

### **Freundschaftskonzert:**

#### **Ryoyo High School Blasorchester in der Philharmonie**

Am 20.03 2017 um 20.00 Uhr gastiert das Ryoyo High School Blasorchester aus Kyoto gemeinsam mit einer Big Band aus Berlin in der Philharmonie. Von den 60 Freikarten für Mitglieder der DJG sind schon 50 vergeben, 10 haben wir noch in unserer Geschäftsstelle. Bei Interesse an diesen Karten melden Sie sich bitte unter [djg-berlin@t-online.de](mailto:djg-berlin@t-online.de).

### **Vorankündigung: Sommerfest der DJG 2017**

Bitte bereits jetzt vormerken und dick im Kalender anstreichen: Unser Sommerfest 2017 findet am Samstag, den **1. Juli 2017**, im Clubhaus der FU an der Krümmen Lanke statt.

### **20. Jubiläums-Kibou-Benefizkonzert für ein Waisenhaus in Tohoku**

#### **Mitglieder der Berliner Philharmoniker**

**Cornelia Gartemann** (Violine)

**Christoph von der Nahmer** (Violine)

**Julia Gartemann** (Viola)

**Martin von der Nahmer** (Viola)

**Knut Weber** (Violoncello)

**Martin Menking** (Violoncello)

spielen

#### **Streichquintette von Schubert & Mendelssohn**

**Termin:** 27. März 2017, 20.00 Uhr

**Ort:** St. Matthäus-Kirche im Kulturforum

**Eintritt:** 20,-€ (Schüler/Studenten frei)

**Japapanische Kalligraphie  
Workshop mit  
Claudia Speer**

**Wochenendworkshop: SHODO — Japanische Kalligraphie**

Samstag: 1. April 2017, 11.00 -15.00 Uhr  
Sonntag: 2. April 2015, 11.00 -15.00 Uhr

Der Workshop ist für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.  
Anfänger beschäftigen sich mit einfachen Kanjis und Fortgeschrittene mit dem Schreiben eines Haikus. Außerdem werde ich das Aufziehen von Reispapier zeigen.

**Anmeldung und Informationen:**

Claudia Speer - Künstlerin, Diplom Designerin  
[shoyosei@gmx.de](mailto:shoyosei@gmx.de), 0178 - 666 28 38  
[www.claudiaspeer.de](http://www.claudiaspeer.de), [www.sakuraklub.de](http://www.sakuraklub.de)

**KUMIHIMO  
Japanische Seidenflechtkunst  
Workshop mit  
Hôkô Tokoro**

„*Kumihimo* sind farbenfrohe, von Hand geflochtene Seidenschnüre, die unter anderem über dem Gürtel, *obi*, eines Kimono getragen werden.“

**Kostenlose Kurse für Schulklassen**

Dienstag 04. April, 11.15 – 12.45 Uhr oder Mittwoch 05. April, 10.15 – 11.45 Uhr

**Kurse für Erwachsene und Jugendliche**

Dienstag, 04. April, 17.30 – 19.30 Uhr      Mittwoch, 05. April, 17.30 – 19.30 Uhr  
Donnerstag, 06. April, 17.30 – 19.30 Uhr      Freitag, 07. April, 14.00 – 16.00 Uhr

**Termin:** 04. Bis 07. April 2017

**Ort:** Museum für Asiatische Kunst

**Anmeldung:** Museum für Asiatische Kunst **Tel.** 030/8301-394 **Fax** 030/8301-502

**E-Mail** [b.kron@smb.spk-berlin.de](mailto:b.kron@smb.spk-berlin.de)

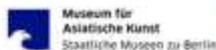
**Kursgebühr:** 15 Euro je Kurs (pro Tag)

**Materialkosten:** 10 Euro



**Veranstalter: Deutsch-Japanische Gesellschaft Berlin**

mit freundlicher Unterstützung:



**Schirmherrschaft der Botschaft von Japan**



## Vorstellung unserer Mitglieder

---

An dieser Stelle möchten wir zwei weitere Mitglieder unserer Gesellschaft vorstellen. Frau **Sabine Nehls** und ihr Mann **Joachim** leben im Umfeld der Marienhöhe in Tempelhof. Die Wohnung der Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft von 1892 eG ist nicht zufällig der gewählte Lebensmittelpunkt, lässt doch bereits die genossenschaftliche Wohnform viel von der Einstellung des Ehepaars zu Beruf, politischem Engagement und sozialen Zielen erahnen.



Sabine Nehls wurde 1940 in Potsdam geboren und besuchte in Wilhelmshorst, heute ein Ortsteil der Gemeinde Michendorf im Landkreis Potsdam-Mittelmark, die Schule. 1952 siedelte die Familie nach (West-) Berlin über, wo der Vater in der Geschäftsführung eines mittelständischen Unternehmens tätig war. Die Reifeprüfung legte Sabine Nehls 1959 am Askanischen Gymnasium in Tempelhof ab und absolvierte anschließend erfolgreich einen kaufmännischen Sonderlehrgang für Abiturienten an einer Berliner Wirtschaftsfachschule. Die sprichwörtlich kleinen Verhältnisse und bürgerlichen Tradierungen brachten es mit sich, dass zwar der ältere Bruder an der Freien Universität Berlin Jura studieren durfte, während man diese „Investition“ für die Tochter keinesfalls als erforderlich ansah. Die zu erwartende Heirat der Tochter ließ der Familie ein Studien-Investment wenig rentierlich erscheinen, und doch waren es diese frühen Erfahrungen und Prägungen, die den Lebens- und Berufsweg der jungen Sabine bestimmen sollten.

Noch konnte und wollte sich die 20-jährige Sabine Nehls den gesellschaftlichen Zwängen nicht völlig widersetzen und trat 1960 die Stelle einer Sachbearbeiterin bei der Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH, einem Unternehmen der heutigen Kiepenheuer-Mediengruppe, in Dahlem an. Die Verlagsleitung lag damals wie heute bei Frau Dr. Maria Müller-Sommer (geboren 1922!), jene beeindruckende Bühnenverlegerin, die nicht nur dem PEN-Zentrum Deutschland angehört, sondern auch als Dramaturgin große Verdienste erworben hat.

## Vorstellung unserer Mitglieder

---

Das begabte Lehmädchen einer strengen Dienstherrin sein zu dürfen stellte das Leben von Frau Nehls förmlich auf den Kopf und katapultierte sie in die erste Reihe des deutschen Literatur- und Theaterschaffens. Autoren wie Günter Grass, Jean Giraudoux, Arthur Miller, Jean Anouilh oder George Tabori standen mit dem Verlag in vertraglicher Beziehung oder bemühten sich gerade um eine solche. So war die junge Sabine Nehls mehr als einmal bei Günter Grass in Friedenau, um ihn an die Abgabe von Manuskripten zu erinnern. Sie begegnete z.B. der Schauspielerin Heidelinde Weis, dem Schauspieler Erich Schellow und dem Theaterintendanten Boleslaw Barlog, musste Vorschüsse verhandeln und leitete am Ende das Büro mit Umsicht und Durchsetzungskraft. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass der großen, weiten Bühnenwelt ein bescheidenes Salär gegenüber stand, und gar so viel Idealismus wollte Sabine Nehls, jedenfalls auf Dauer, nicht einbringen.

1967 kündigte sie bei Kiepenheuer und trat dem Verlagsbuchhandel Ernst Wasmuth in Berlin bei. Die Schwerpunkte des in Tübingen und Berlin beheimateten Verlags liegen in den Bereichen Architektur, Kunst und Archäologie. Bereits seinerzeit wurden Kunstbände, Zeitschriften (Fortsetzungen), das Wasmuth's Lexikon der Baugeschichte sowie Magazine herausgegeben. In der Zwischenzeit hatte Sabine Nehls ihren Mann Joachim auf einer Fakultätsfeier im Strandbad Tegel beim Tanzen kennengelernt und 1963 wurde geheiratet. Joachim Nehls übte sein Leben lang eine kaufmännische Tätigkeit mit dem Schwerpunkt Krankenhaus-Organisation im Unternehmen seines Schwiegervaters aus. Nachdem 1969 das Ehepaar die Entscheidung traf, Tochter Bettina zu adoptieren, schied Frau Nehls bei Ernst Wasmuth aus und widmete sich ausschließlich der Familie. Zur Familiengeschichte gehört auch, dass die Mutter von Frau Nehls in ihren besten Jahren an Kinderlähmung erkrankte, was den Eheleuten Nehls ein Leben lang aufopferungsvolle Pflege und Hinwendung abverlangte.

Indes, nur Hausfrau zu sein, füllte Frau Nehls nicht aus. 1974 konnte ihr der Bruder eine Stelle als Honorarreferentin am Gesamtdeutschen Institut Bonn/ Berlin vermitteln. Das Gesamtdeutsche Institut hatte seinen Sitz in Bonn sowie eine Außenstelle in West-Berlin und unterstand seit 1969 dem Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen. Das Leben von Frau Nehls weitete sich von der Kunst zur Politik, wobei das Handwerkszeug Einfühlungsvermögen und Durchsetzungskraft das gleiche blieb. Die Aufgaben des Gesamtdeutschen Instituts waren Vortragsveranstaltungen für Schulklassen, die Berlin und die DDR besuchten, sowie die Herausgabe von Standardwerken zur DDR-Forschung. Frau Nehls beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit den Themen „Ausbildung und Jugend in der DDR“, „Frauen im Sozialismus“ und „sozialistische Planwirtschaft“, über die sie auch referierte.

Etwa zeitgleich trat Sabine Nehls der Berliner FDP bei, wobei nur die politisch interessierten, älteren Berliner zu ermessen vermögen, was für eine persönliche Herausforderung dieser Schritt bedeutete. Frau Nehls wurde Bezirksverordnete und Fraktionsvorsitzende in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Tempelhof, der gleichen BVV übrigens, in der etwas später Klaus Wowereit ebenfalls Fraktionsvorsitzender seiner Partei wurde. Die Zuständigkeit von Frau Nehls auf der bezirklichen Ebene verdichtete sich auf Soziales, Jugend, Familie und Gesundheit.

Fraktionsvorsitzende in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Tempelhof, der gleichen BVV übrigens, in der etwas später Klaus Wowereit ebenfalls Fraktionsvorsitzender seiner Partei wurde. Die Zuständigkeit von Frau Nehls auf der bezirklichen Ebene verdichtete sich auf Soziales, Jugend, Familie und Gesundheit.

Von 1982 bis 1984 war Frau Nehls Sachbearbeiterin mit den Aufgaben Organisation und Koordination von Forschungsprojekten im Institut für Stadtforschung, Berlin, und von 1984 bis 1987 Referentin bei der Frauenbeauftragten des Senats von Berlin, Carola von Braun. Das Jahr 1987 wurde für Familie Nehls zum ganz persönlichen Wendejahr, indem Frau Nehls das Angebot erhielt, Referatsleiterin und stellvertretende Landesbeauftragte für Frauenfragen bei der Niedersächsischen Landesregierung in der Staatskanzlei Hannover zu werden. Neben dem Ministerpräsidenten Ernst Albrecht befürwortete vor allem Ehemann Joachim die Bewerbung, die Weichenstellung für eine politische Karriere, aber auch für 13 Jahre Pendeln zwischen Berlin und Hannover war gelegt. In den Folgejahren wechselte Sabine Nehls in das Niedersächsische Frauenministerium sowie in das Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales und war stellvertretende Abteilungsleiterin unter der Staatssekretärin Brigitte Zypries. Im Jahre 2000 trat Sabine Nehls in den Ruhestand, der mehr einem Unruhestand gleichen sollte, nur mit dem entscheidenden Unterschied, dass Ehemann Joachim nicht mehr alleine in Tempelhof frühstücken musste.

**(SN: Sabine Nehls, JN: Joachim Nehls, BM: Bernhard Müller)**

**BM:** Lieber Herr Nehls, wir wissen es längst, hinter jeder erfolgreichen Frau steht ein starker Mann. Ich bewundere Sie gleichwohl, mit welcher Selbstverständlichkeit und Souveränität Sie die Belastungen mitgetragen haben, die einerseits die Behinderung Ihrer Schwiegermutter, andererseits aber auch der weit entfernte Arbeitsplatz Ihrer Frau in Hannover für die Familie mit sich brachte. Von der täglichen Frustration, alleine mit der Tochter frühstücken zu müssen, einmal ganz abgesehen.

**JN:** Nun, das muss wohl Liebe gewesen sein und ist es immer noch. Ich bin etwas älter als meine Frau und habe immer gespürt, dass meine Frau aufgrund gesellschaftlicher, familiärer und zeitgeschichtlicher Umstände lange Zeit unter ihren Gestaltungsmöglichkeiten blieb, dass ihre Fähigkeiten, in die Gesellschaft zum Besseren hinein zu wirken, beinahe an förmlichen Standards gescheitert wäre, so dass ich mich stets gefreut habe, wenn ihr wieder ein kleiner oder größerer Schritt in ihre Richtung gelang. Dass es am Ende ein Angestelltenverhältnis im Höheren Staatsdienst sein würde, war nur die Krönung ihrer eigenen Zielstrebigkeit und umsichtigen Klugheit, die mich beinahe ein wenig stolz sein lassen auf meine Frau. Dafür habe ich die Wochenend-Ehe und das Rollenmodell Hausmann, das man ja sonst nur von "glamourösen" Ehepaaren kennt, gerne übernommen.

**BM:** Liebe Frau Nehls, bevor wir auf die Zeit Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeiten nach Ihrer Pensionierung zu sprechen kommen, möchte ich noch einmal auf Ihren Sprung von Berlin nach Niedersachsen zurückblicken, der hinsichtlich Ihrer Themen „Frauen und Wirtschaft“ und „Gleichstellung“ einen ungeheuren Kontrast zwischen (Groß-) Stadt und Land mit sich gebracht haben muss. Das war vielleicht doch nicht ganz so einfach, wie es sich heute erzählt. Selbst Altkanzler Gerhard Schröder sprach 1998 noch von „Familie und das ganze Gedöns“.

**SN:** Das stimmt schon. Während wir Mitte der 1980er Jahre in Berlin im Arbeitsstab der ersten Frauenbeauftragten bereits Studien wie „Voraussetzungen, Schwierigkeiten und Barrieren bei Existenzgründungen von Frauen“ diskutierten, wurde ich in Niedersachsen von so manchen Landräten mit den Worten empfangen: „Machen Sie mir die niedersächsischen Frauen nicht verrückt““ oder „Meine Frau braucht Sie nicht“. Vor einer institutionellen Frauenpolitik mit einer lebhaften Frauenszene konnte da erst einmal keine Rede sein. Gefragt war knallharte Kärnerarbeit, die bei den traditionellen Frauenorganisationen wie den Landfrauen, Hausfrauenverbänden und Akademikerinnenbund ansetzte. Dass diese vielfältigen Mühen, verbunden mit ausgedehnten Dienstreisen in einem Flächenland, gleichwohl Erfolge zeigten und die Gesellschaft veränderte, sieht man nicht zuletzt daran, dass Gerhard Schröder in einem Zeitungsinterview 2013 seine Äußerung von 1998 bedauerte.

**BM:** Im November 2016 haben Sie von der Berliner Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Dilek Kolat im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz am Bande für Ihr Eintreten für Gleichstellung von Frauen und Männern in Politik und Verwaltung überreicht bekommen. Ich weiß, dass der Vorschlag zum einen auf die WeiberWirtschaft eG und zum anderen auf den Förderverein der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. (EAF) zurückgeht. Können Sie uns die beiden Organisationen und Ihr Engagement etwas erläutern?

**SN:** Die Weiberwirtschaft eG in Berlin-Mitte, der ich von 2000 bis 2006 als Mitglied des Aufsichtsrates und von 2007 bis 2013 im Vorstand der Tochterorganisation „Gründerinnenzentrale“ verbunden war, ist ein genossenschaftliches Gründerinnenzentrum, das seinen Ursprung in der westdeutschen Frauenbewegung hat. Viele Frauen sehen in der Selbstständigkeit einen größeren persönlichen Entwicklungsspielraum als in einem abhängigen Arbeitsverhältnis. Da Frauen bei der Gründung eines Unternehmens meist schlechtere Ausgangsbedingungen vorfinden als Männer, etwa bei der Kreditvergabe durch Banken, wurde 1987 die Initiative gegründet. Angehenden Unternehmerinnen soll der Start in die Selbstständigkeit erleichtert werden. Heute teilen sich in der Anklamer Straße 38-40 (Rosenthaler Vorstadt) etwa 70 Unternehmerinnen und 13 Wohnungsmieterinnen 7.100 qm Nutzfläche und bieten rund 200 Arbeitsplätze.

## Vorstellung unserer Mitglieder

---

Im Förderverein der EAF, der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft, gehörte ich von 2002 – 2008 dem Vorstand an. Der Förderverein unterstützt die Arbeit und Vorhaben der EAF materiell und ideell durch Aktivitäten wie Networking-Angebote, etwa die Durchführung von Club- und Kaminabenden mit Vorträgen und Diskussionen zu aktuellen Themen des Spektrums „Frauen, Politik und Wirtschaft“. Dabei habe ich mich um die (mühselige) Organisation der Veranstaltungen und der inhaltlichen Mitgestaltung bemüht.

Die Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V. (EAF) selbst fördert seit 1996 als gemeinnützige Organisation die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen. Ihre Tätigkeitsschwerpunkte sind auf wissenschaftliche Expertisen gestützte Programme zur Förderung des weiblichen Führungsnachwuchses sowie zur Verbesserungen von Chancengleichheit, Diversität und Work-Life-Balance.

**BM:** Sagen Sie jetzt bitte nicht, dass Sie noch weitere ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben?!

**SN:** Etwas Zeit und Kraft ist daneben schon noch geblieben. Ein soziales Anliegen war mir stets Kindern mit Migrationshintergrund die gleichberechtigte Teilhabe in unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Ich helfe als Lesepatin. Zunächst habe ich dies an der Elbe-Grundschule in Nord-Neukölln getan, mittlerweile gehe ich in eine Grundschule in Tempelhof. Neben dem Lesen organisiere ich Ausflüge zu den Schauplätzen der Bücher, die den Kindern die Erfahrungswelt näher bringen sollen. Auf diese Weise wurde das Buch für manches Kind ganz plötzlich attraktiv und die Schulbibliothek zu einem begehrten Ort.

**BM:** Ich kann mich kaum an ein Interview erinnern, in dem das Wort „Japan“ so spät oder beinahe überhaupt nicht gefallen wäre. Jetzt müssen Sie mir aber doch noch verraten, was Sie beide zur DJG Berlin gebracht hat! Haben Sie sich, liebe Frau Nehls, etwa mit der Rolle der Frau in Japan beschäftigt oder beabsichtigen Sie, dies noch zu tun?

**SN:** Nein, obwohl es sicher ein „weites Feld“ wäre. Dafür würde ein Leben wohl nicht mehr ausreichen. In unserem Fall waren es auch keine Netsukes, kein Kampfsport, kein Manga, kein Anfänger-Sprachkurs und keine Sushi-Rollen. In unserem Fall war es das Ehepaar Görger, mit dem wir befreundet sind. Wir teilen eine ganze Reihe von kulturellen und sportlichen Aktivitäten mit Kurt und Gisela Görger und haben im Laufe der Zeit zunehmendes Interesse an den Veranstaltungen der DJG Berlin entwickelt. Besonders die Konzerte in der japanischen Botschaft und in der Philharmonie mit japanischen Musikern, aber auch die Hauskonzerte bei dem Ehepaar Munehisa und Dr. Mieko Takeya in Friedenau genießen wir sehr. 2012 fanden wir es dann richtig und wichtig, nicht nur stille Teilhaber der Gesellschaft zu sein, sondern aktive Mitglieder zu werden. Die Angebote der DJG sind eine Bereicherung für uns.

**BM:** Das ist ein ausgesprochen guter Grund unserer Gesellschaft beizutreten, wie ich meine. Haben Sie beide vielen Dank für das Gespräch!

(Vielen Dank an Herrn Bernhard F. Müller für diesen Beitrag.)

An dieser Stelle veröffentlichen wir ausgewählte Berichte aus den Politikbereichen „Arbeit“, „Gesundheit“ und Soziales der Deutschen Botschaft in Tokyo. Frau Monika M. Sommer, von der Deutschen Botschaft in Tokyo danken wir für ihre Unterstützung.



Sozialpolitische Themen sind ins Zentrum der innenpolitischen Aufmerksamkeit gerückt. Dies betrifft die direkten Auswirkungen der alternden Gesellschaft auf Renten, Pflege, Pflegeberufe genauso wie Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt. Neben den mit der negativen demokratischen Entwicklung begründeten Rentenkürzungen ab April 2017, ist die Sozialpolitik von der angekündigten Arbeitsstilreform geprägt. Die Diskussion um lange und ineffiziente Arbeitszeiten wird angetrieben durch den spektakulären Fall einer jungen Frau, die Ende 2015 als Angestellte bei der Werbeagentur „Dentsu Inc.“ aus Verzweiflung über nicht enden wollende Arbeitszeiten Suizid beging. In der Folge traten der Vorstand zurück, die Firma Dentsu wurde als „schlimmster Arbeitgeber Japans“ („Most Evil Corporation“) ausgezeichnet und der Suizid offiziell als arbeitsbedingt anerkannt, d.h. eine Kausalität zwischen den Arbeitsbedingungen und dem Suizid festgestellt. Der Fall wurde zum Symbol für den Zustand eines maßgeblichen Teils der Arbeitswelt. Auch PM Abe hatte ihn aufgegriffen, um seine Reformagenda voranzutreiben.

## 1. Arbeitsmarktdaten

Nach Angaben des Ministeriums für Innere Angelegenheiten und Kommunikation (MIC) lag die Arbeitslosigkeit im Dezember 2016 unverändert bei 3,1%. 2,09 Mio Menschen waren als arbeitslos angemeldet (+40,000 gegenüber dem Vormonat). Die Zahl der Erwerbstätigen wurde auf 64,75 Mio. beziffert (+310,000 gegenüber dem Vormonat). Das Verhältnis von Arbeitssuchenden zu offenen Stellen beträgt nach Angaben des Arbeitsministeriums (MHLW) 1 zu 1,43 (+0,02 Punkte gegenüber dem Vormonat). Das Arbeitsministerium vertritt die Ansicht, dass die Beschäftigungslage infolge einer moderaten Konjunkturerholung weiter auf gutem Wege sei. (Nikkei, NHK Online)

## 2. Arbeitsstilreform; Begrenzung von Überstunden

Die Regierung will der bisher praktizierten, oft unbegrenzt langen Arbeitszeit einen Riegel vorschieben: Überstunden sollen demnach unter 720 Stunden pro Jahr und durchschnittlich unter 60 Stunden pro Monat bleiben. In besonders arbeitsintensiven Zeiten werden Ausnahmen von maximal 100 Stunden pro Monat und der zweimonatige Durchschnitt von 80 Stunden zugelassen. Die Diskussion findet in regelmäßigen Treffen zwischen Administration und Wirtschaft zur „Verwirklichung der Arbeitsstil-Reform“ statt, an der auch ein Gewerkschafter teilnimmt. Das Konzept soll dort bis Ende des Haushaltsjahres ausgearbeitet sein. Allerdings stemmt sich die Wirtschaft noch gegen generelle Regelungen zur Begrenzung der Arbeitszeit. Die Ergebnisse sollen im Anschluss von einem dem Arbeitsministerium angesiedelten Beratungsgremium aufgenommen werden, um eine Änderung des Arbeitsstandardgesetzes auszuarbeiten. Es wird damit gerechnet, dass die Vorlage nicht mehr in der laufenden Sitzungsperiode, sondern frühestens im Herbst ins Parlament eingebracht wird. (Asahi).

### 3. Ausländische Arbeitskräfte

Die Zahl der ausländischen Arbeitskräfte ist 2016 mit 1,08 Millionen Menschen erstmals die Marke von einer Million überschritten (+19,4% gegenüber dem Vorjahr). Der Anstieg ist u.a. auf die Bereiche Praktikanten in der Industrie sowie Studenten im Dienstleistungssektor zurückzuführen. Daraus wird deutlich, dass Ausländer vor allem in den vom Personalmangel besonders betroffenen Sektoren zunehmend an Bedeutung gewinnen. Obwohl die Regierung die Aufnahme sog. einfacher Arbeiter nicht zulässt, ist die Zahl ausländischer einfacher Arbeiter in Gestalt von Praktikanten und Studenten faktisch stark angestiegen. Zahlenmäßig überwiegen asiatische Nationalitäten wie China (31%), Vietnam (15%), Philippinen (11%) usw. (Asahi, Nikkei)

### 4. „Green Card“ für hochqualifizierte Ausländer

Mit Blick auf die immer härter werdende internationale Konkurrenz um Spitzenkräfte startet im März eine neue Regelung der sog. „japanischen Green Card für hochqualifizierte ausländische Arbeitskräfte“. Nach der neuen Regelung wird hochqualifizierten Ausländern wie Forschern und Unternehmern die Möglichkeit eingeräumt, im schnellsten Fall schon nach einem Jahr Aufenthalt in Japan einen permanenten Aufenthaltsstatus zu erhalten. In der Regel können als „hochqualifiziert“ anerkannte Ausländer nach fünf Jahren und andere nach zehn Jahren Aufenthalt in Japan einen entsprechenden Antrag stellen. Nach Angaben des Justizministeriums waren Ende Oktober letzten Jahres 6.298 Ausländer in dieser Kategorie registriert. Die Regierung hat sich im Rahmen ihrer Wachstumsstrategie vom Juni 2016 zum Ziel gesetzt, die Zahl bis Ende 2020 auf 10.000 anzuheben. (Asahi)

### 5. Einkommensgefälle

In aktuellen Parlamentsberatungen wird darüber debattiert, ob das soziale Gefälle unter der Regierung Abe eher verringert oder ausgeweitet wurde. Anlass bot die jüngste Regierungserklärung von PM Abe, in der er betonte, dass sich die Indikatoren hierzu zum Besseren gewendet hätten. Bei einer Beratung des Haushaltsausschusses des Unterhauses bemerkte DP-Abg. Nagatsuma kritisch, dass das Gefälle oft über Generationen hinweg verfestigt werde, und die Investitionen in öffentliches Schulwesen sowie die Umverteilungsfunktion in Japan im Vergleich zu anderen Industriestaaten schwächer ausfielen. Daraufhin verteidigte PM Abe seine Wirtschaftspolitik: Durch die Verbesserung der Beschäftigungschancen sowie den Anstieg der nominellen Löhne sei auch eine Verbesserung zur Verringerung des sozialen Gefälle erzielt worden. Das Einkommensgefälle ist lt. Asahi auf lange Sicht gewachsen: Nach Untersuchungen des MHLW ist im Zeitraum von 1985 und 2012 die relative Armut von 12,0% auf 16,1% und die Kinderarmut von 10,9% auf 16,3% gestiegen. (Asahi)

### 6. Rentenkürzungen

Ab April 2017 werden die Rentenkürzungen wirksam, die bereits in der letzten Sitzungsperiode beschlossen worden waren. Ab dann wird die Volksrente allein an die Lohnentwicklung geknüpft, d.h. der Rentenbetrag sinkt bei generell sinkenden Löhnen. Das bisherige Korrektiv, die Preisentwicklung, entfällt, so dass die Renten in Zukunft auch bei steigenden Verbraucherpreisen sinken können. Die jüngste Rentenkürzung - unter der vorherigen Gesetzeslage - erfolgte im Jahr 2015 (Nikkei).

Mo	06.03.	18.30	Vortrag des Akustikers Yasuhisa TOYOTA „Die Akustik eines Konzertsaaes“	Säulensaal Berliner Rathaus
Di	07.03	18.30	Vortrag Toshiaki KAMEI, Bürgermeister a.D. von Naruto, Ehrenvorsitzender der Vereinigung zum Singen der Neunten „Internationaler Austausch über die Neunte“	Botschaft von Japan
Di	14.03.	18.00	Vortrag Herbert Eichele „Der Barbar und die Geisha – die Geschichte von Townsend Harris und Okichi“	JDZB
Do	16.03.	18.30 20.00	Gespräch mit dem Intendanten Besuch der Oper „Rette uns, Okichi!“	Neuköllner Oper
Mo	20.03.	20.00	60 Mitglieder der DJGB besuchen ein Konzert des Ryoyo High School Blasorchesters HERZ aus Kyoto	Philharmonie
Sa	25.03.	18.00	Barock-Konzert für Querflöte und Cembalo mit Hisako und Yoichi Shintani	Konzertsaal Isoldestr. 9
Mo	03.04.	18.00	Lesung Maria Hartmann „Das Jagdgewehr“ von Yasushi INOUE	JDZB
So/ Mo	16.04. 17.04.		Auftritt DJG Chor im Rahmen der Internationalen Gartenbauausstellung	Gärten der Welt
Di	18.04.	18.00	Vortrag Prof. Dr. Verena Blechinger-Talcott „Der Blumenmarkt in Japan“	JDZB
Di	25.04.	18.00	Vortrag Dr. Hiroomi FUKUZAWA „Fakten zur aktuellen Lage in Fukushima “	JDZB
So	30.04.	13.00	Auftritt DJG Chor beim 16. Japanischen Kirschblütenfest Hanami 2017	Teltow
Di	09.05	18:00	Vortrag Michael Rose und Thomas Mosch „Japan auf der CeBIT 2017“	JDZB
Di	23.05.	18.00	Lesung mit der japanischen Schriftstellerin Yoko TAWADA	JDZB
Sa	01.07.	15.00	Großes Sommerfest der DJG	

Bitte beachten Sie, dass die Mitgliedsbeiträge laut Satzung bereits im Januar des laufenden Jahres fällig sind. Benutzen Sie bitte für die Überweisung ausschließlich unser **neues Konto** bei der HypoVereinsbank. Die Mitgliedsbeiträge sind in den letzten Jahren unverändert und betragen: 30 Euro für Schüler/Studenten, 60 € für Einzelmitglieder und 80 € für Ehepaare/Lebensgemeinschaften. Nur bei Bezug der Papiausgabe des Kawaraban bitten wir zusätzlich um 10 Euro/Jahr. Spenden sind natürlich wie immer willkommen!

**Kontoinhaber: DJG Berlin e.V.**

**IBAN: DE 48 1002 0890 0019 9625 71**

*Sonne wärmt den Pelz,  
Venus strahlt am Firmament,  
heller wird's um uns!*  
(Haiku Barbara Link)